



Foto: Editpress/Fabrizio Pizzolante

## Nach dem Desaster ist vor dem Wiederaufbau

**EIB** Sechste Ausgabe des „European Microfinance Award“

Jean-Philippe Schmit

Der „Crédit rural de Guinée S.A.“ ist der Gewinner der diesjährigen Ausgabe des „European Microfinance Award“. Diese wurde von der European Investment Bank (EIB) unter dem Thema „Post-Desaster, Post-Konflikt und fragile Staaten“ veranstaltet.

Bei einer Katastrophe, ob vom Menschen oder der Natur geschaffen, stehen die betroffenen Länder sehr schnell im Mittelpunkt der globalen Aufmerksamkeit. Genauso schnell, wie sie gekommen ist, lässt die Aufmerksamkeit aber wieder nach. Die Länder können sich dann oft nur sehr langsam vom Desaster erholen.

Viele lokale Mikrofinanzinstitute (MFI) auf der ganzen Welt lassen die betroffenen Menschen

auch dann nicht im Stich. Wenn die NGOs schon zur nächsten Katastrophe eilen, unterstützen sie die Entwicklung der lokalen Wirtschaft, damit die Bevölkerung wieder ein Leben in Würde führen kann.

Um die Arbeit dieser Organisationen in das Rampenlicht zu stellen und sie für das Geleistete zu ehren, veranstaltete die European Investment Bank ihre diesjährige Mikrofinanz-Preisverleihung unter dem Thema „Post-Desaster, Post-Konflikt und fragile Staaten“.

Mit dem Handy  
gegen das Virus

Die Zeiten sind schlecht. Das trifft auf 28 Länder zu. 47 Bewerbungen aus 28 Ländern erhielten die Organisatoren im Jahr 2015. Drei Bewerbungen schafften es

bis ins Finale. Gestern Abend kürte die Großherzogin im Festsaal des Hauptgebäudes der EIB auf Kirchberg den Gewinner der diesjährigen Ausgabe.

Alle drei Finalisten hätten den Preis verdient. Die 100.000 Euro aber werden das Jahr 2016 von Menschen aus Guinea verbessern. Die Jury entschied sich für den „Crédit rural de Guinée S.A.“ als Gewinner des Preises. Nach dem Ausbruch der Ebola-Epidemie wurden die Geschäftsstellen mit Sanitärkits ausgerüstet und der CRG setzte seine Arbeit fort. Auch Überweisungen per Mobiltelefon wurden ermöglicht, um die Ausbreitung über Geldscheine zu verhindern.

Die Epidemie, die 2014 in mehreren westafrikanischen Ländern ausbrach, gilt nach der Zahl der erfassten Erkrankungen und Todesfälle als bisher größte ihrer Art. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation erkrank-

ten im Verlauf der Epidemie 28.635 Menschen, von denen 11.314 starben. In Guinea gab es, nach dem Erscheinen des ersten Falls am 10. Mai 2014, rund 3.596 Erkrankungen und 2.390 Todesfälle. Auch 130 Mitglieder von Hilfsorganisationen erlagen dem Ebola-Fieber.

Doch Westafrika war nicht die einzige Gegend der Welt, die in der jüngsten Vergangenheit Schreckliches erleben musste. Am 8. November des Jahres 2013 verwüstete der Taifun „Haiyan“

die Philippinen. Die „Taytay Sa Kauswagan Incorporated“, die es auch in das Finale schaffte, unterstützte ihre Kunden bei dem Wiederaufbau ihrer Lebensgrundlagen.

Der dritte Nominierte stammt aus Syrien, einem Land, dessen Katastrophe von Menschenhand gemacht wurde und wird. Die „First Microfinance Institution“, die Syrer in ihrer Heimat unterstützt, hätte, wie alle Finalisten, den Preis auch gut gebrauchen können.

# 100.000

100.000 Euro nahm der Gewinner des Preises  
gestern mit nach Hause